

Jeden Monat erscheint ein ganzer Bogen Text mit einem illuminierten Modeblatt, so wie ein doppelt bedrucktes Blatt mit Zuschnidmütern oder Patronen.

Der Elegante.

Ein Monatsblatt

für

Herren-Kleidermacher und Modefreunde.

„Das Reich der Moden hat keine Grenzen.“

Zwölfter Jahrgang.

No. 2.

Februar 1847.

Weimar, bei Bernhard Friedrich Voigt. — Verantwortlicher Redacteur: Ferdin. Freiherr von Biedenfeld.

Modebilder.

Bild 6. Umgeklappter Mantel.

Diese Art von Mantel unterscheidet sich von den übrigen unserer Zeit hauptsächlich dadurch, daß er eigentlich elegant getragen, den höchsten Grad von Zusammenhalten der Wärme um den Körper nicht erzielen kann, weil alles darauf hauptsächlich berechnet scheint, daß man Brust, Unterleib und Unterkleider vollkommen sehe und daß der Mantel nicht völlig geschlossen werde. Dieses sprach sich in erster Form auch dadurch aus, daß dieser Mantel keine Ärmel erhielt, sondern nur Schlitze zum Durchstecken der Arme, um eine Dame führen zu können.

Indessen verschwinden diese Schlitze jetzt bereits, und man sieht solche Mäntel häufig mit Ärmeln.

Der Mantel hat vorn 5 Brandeburgs zum Zuknöpfen; der ganze Umschlag ist hinten gerundet, läuft aber auch zuweilen in eine Spitze aus, und ist gewöhnlich mit einem Sammet von passender Farbe belegt, und an allen Säumen des ganzen Mantels mit glänzendem Seidenstoff eingefast, seltener einfach oder doppelt abgesteckt. Das Futter ist stets von Seide und je nach dem Belieben des Kunden mehr

oder minder stark wattirt. Zum Stoff wählt man natürlich am besten ein ganz feines Tuch.

Wir erinnern hierbei an eine Bemerkung des Parisien über die Fütterung aller überzuziehenden Kleider, welche gewiß eben so wahr ist, als sie aus Mißverständnis häufig nicht beachtet wird. Der Parisien sagt nämlich:

„Allgemeine Regel. Alle Kleidungsstücke, welche man als Obergewand tragen will, müssen mit Seide gefüttert werden, und geschieht es zuweilen, daß man sie mit Merino's oder anderen wollenen Stoffen füttert, so ist dies eine mißverständene Sparsamkeit. Denn alle diese Arten Futter nützen durch ihre Reibung das Tuch des Traces frühzeitig ab, und was man einerseits dadurch gewinnt, daß man sich der Annehmlichkeit des seidenen Futters beraubt, verliert man andererseits doppelt. Obergewände, welche durchaus mit Seide gefüttert sind, liegen nicht nur besser am Körper an, sondern sie sind auch leichter an- und auszuziehen. Wenn auch die Ärmel allein mit Seide gefüttert werden so genügt dieses doch nicht, sich leicht und ungenötigt zu bewegen, und sich der bei solch Kleidungsstücken erforderlichen Bequemlichkeit zu freuen.“